

# Österreichische Ökowerkstatt

Fürstenwalde (A 7581)  
Mittwoch, 24. August 2016

## Im Lokalteil

### Forschungszentrum für Energiespeicher

Fürstenwalde. Die Pläne eines „Forschungszentrums für nachhaltige Energiesysteme und Speichertechnologien“ liegen vor. Die ersten Teile des Vorhabens könnten 2017 verwirklicht werden. (Seite 11)

## „Das braucht die Welt“

### Initiatoren des Forschungszentrums für nachhaltige Energiesysteme stellen Planungsstand vor

Von Uwe STREMMER  
Fürstenwalde (MOZ) Bekommt Fürstenwalde ein „Forschungszentrum für nachhaltige Energiesysteme und Speichertechnologien“, kurz Fones genannt? Die Initiatoren zeigen sich bei einem Gespräch am Dienstag optimistisch, dass ab 2017/2018 die ersten Teile des Vorhabens verwirklicht werden.

gesteiert. Aber es sei auch mit erneuerbaren Energien möglich. Mit Fones wolle man das beweisen und zeigen, dass eine Stadt wie Fürstenwalde nur mit solarer Energie sicher versorgt werden kann.

unter Umweltschutz-Aspekten untersucht werden, eine Vegetationsperiode lang, von Sommerende 2016 bis Sommerende 2017. Erst dann kann der Bauplan abgeschlossen werden. Haas rechnet damit, dass Anfang 2018 die ersten „Module“ gebaut werden. Eins vielleicht auch schon 2017: ein 140 Meter hoher meteorologischer Messmast.

Seit fünf Jahren arbeite man schon an dem Projekt und habe mit Fürstenwalde jetzt den passenden Standort gefunden, sagt

Und nicht nur den. Die benötigte 35 Hektar große Fläche gehört zu einem 400-Hektar-Gebiet, das das Land für Industriensiedlungen vorhalten wollte, weshalb die Pläne in Potsdam bislang Fones skeptisch gegenüber standen. Das Problem sei ausgeräumt, berichtet Bürgermeister Hans-Ulrich Hengst. Das Wirtschaftsministerium habe jetzt signalisiert, das es einer anderen Nutzung zustimmt. Zum Beispiel der Erzeugung von Windenergie. Vier Windkrafttürme sind geplant und werden nicht nur für die Stromerzeugung, sondern auch für die Finanzierung an-

**Ministerium in Potsdam steht dem Projekt mittlerweile positiv gegenüber**

Haas. Der befindet sich, wie schon in Gremien der Stadtverordnetenversammlung vorgestellt, auf einer ehemaligen Militärfäche östlich der B 168 – zwischen Spree und Autobahn –, die in Privatbesitz ist. Optimal sei dieser Standort, weil nicht zu weit entfernt von den fünf Hochschulen und Universitäten, die sich an der Forschungsarbeit

net. Bisher tauchte das Areal in ihm nicht auf. Denn es liegt im Einzugsgebiet eines Drehfunkfeuers für den Flugverkehr, was Einschränkungen für hohe Gebäude bedeute – und das sind Windräder nunmal. Also – wie Hengst sagt – 2017 entscheidet sich, ob es die Forschungseinrichtung geben wird. Bis dahin muss die Waldfläche

**40 bis 50 Millionen Euro Investitionen werden für Fones benötigt**

Wenn alle weiteren Schritte erfolgreich sein sollten, bleibt noch die Frage des Geldes. 40 bis 50 Millionen Euro Investitionen nannte Haas und fügte hinzu: Das gehe nicht ohne Landesunterstützung. Dann betonte er, dass die Entstehung der Forschungseinrichtung aber nicht von Fördergeld abhängig sei. 40 Firmen würden das Vorhaben unterstützen und jährlich einen Grundbetrag von 150 000 Euro für den Ansbuch zur Verfügung stellen. Zudem sollen, so Rudolf Haas, Bürger die Möglichkeit haben, sich zum Beispiel an einem Windrad finanziell zu beteiligen.